

Ein zweiter Fund von *Nanomitrium tenerum* (Bruch) Lindb. var. *longifolium* (Philib.) Limpr.

Von K. Bergner.

(Mit 6 Abbildungen im Text.)

Nanomitrium tenerum, von Breutel auf Teichschlamm bei Niesky in Niederschlesien entdeckt, wurde seither in Deutschland nur noch an zwei Stellen gefunden: bei Varel in Oldenburg von Dr. Müller und auf Schlamm eines Teiches bei Niederau-Oberau in Sachsen von Stolle. Im vergangenen Jahre wurde diese seltene Art von mir bei Großsteinberg unweit Leipzig aufgefunden,



Fig. 1.

Fig. 2.

und zwar in der var. *longifolium* (Philib.) Limpr., die bisher in Deutschland noch nicht beobachtet worden ist.

Herr Dr. Reimers stellte mir freundlicherweise Originalpflänzchen der von Philibert 1879 bei Bruailles (Saône-et-Loire) entdeckten Varietät zur Verfügung. Der Vergleich mit dem Original zeigt, daß die Großsteinberger Pflänzchen meist größer und blattreicher sind. Häufig sind die Blätter 2—2,3 mm lang, während die des Originals bis 1,5 mm messen. Die Zähnung des Blattrandes ist bei geringer Vergrößerung nicht wahrnehmbar. Die Randzellen der oberen Blatthälfte springen nur unmerklich vor (Fig. 1). Wie bei

dem Original stehen auch hier kleine, blattarme Pflänzchen von 1 mm Höhe zwischen den großen (Fig. 2). Die Blattrosette vieler Pflänzchen schließt oft zwei oder drei, manchmal sogar vier Kapseln ein (Fig. 3 und 4). Auf dem Scheitel der unreifen Kapseln sitzt eine

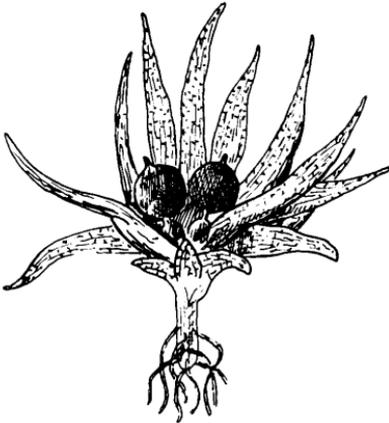


Fig. 3.

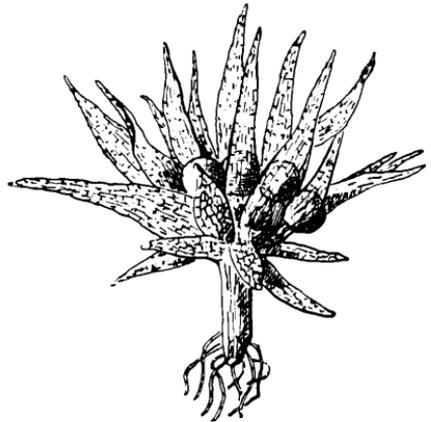


Fig. 4.



Fig. 5.

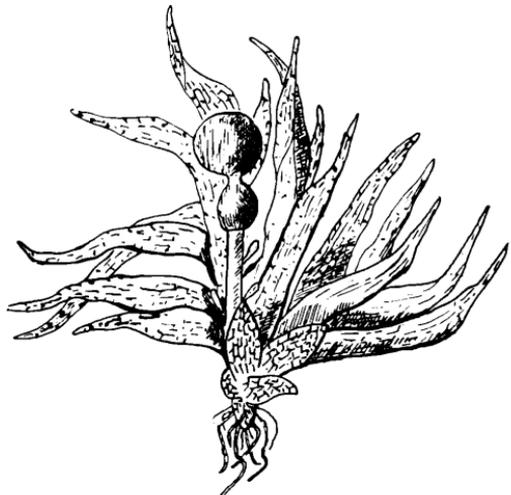


Fig 6.

Haube mit einem Spitzchen von derselben braunroten Farbe wie die unbefruchteten Archegonien.

Am 11. November 1934 entdeckte ich das Moos auf tonigem Schlamm eines durch den trockenen Sommer fast ausgetrockneten Teiches am Wald nördlich von Großsteinberg im nordsächsischen

Porphyrgeliet südöstlich von Leipzig; Meereshöhe 148 m. Es wuchs hier in großer Menge. Die dichten Rasen bedeckten eine Fläche von schätzungsweise 10 qm. Nach zehn Tagen besuchte ich den Standort wieder. Durch die in der Zwischenzeit gefallenen starken Niederschläge war das Moos unter Wasser gesetzt worden. Nun waren merkwürdige, von der Normalform abweichende Pflanzenformen zu beobachten. Bei den meisten, auch bei den kleinsten Pflänzchen hatte sich ein hyalines Stämmchen gebildet, auf dem nun die Blattrosette sitzt (Fig. 2, 3 und 4). Bei einigen sind die älteren Blätter am Grunde sitzengeblieben und haben ihr Chlorophyll verloren. Die inneren Blätter aber sind noch grün und von dem Stämmchen emporgehoben worden (Fig. 5). Eine besonders merkwürdige Erscheinung zeigt Fig. 6. Hier stehen die Kapsel und das kuglige Scheidchen auf einem 0,8 mm hohen Fuß, an dem mehrere Antheridien und unbefruchtete Archegonien sitzen. Alle diese eigenartigen Bildungen sind sicher auf die veränderten Wasserverhältnisse zurückzuführen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [75_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Bergner K.

Artikel/Article: [Ein zweiter Fund von Nanomitrium tenerum \(Bruch\) Lindb.var.longifolium \(Philib.\)Limpr. 142-144](#)